

Die Welt des Urban Sketching

Eine Entdeckungsreise in 573 Zeichnungen

» Hier geht's
direkt
zum Buch

DIE LESEPROBE

PARIS, FRANKREICH

Paris, die »Stadt des Lichts«, leuchtet tatsächlich. Ob die eleganten, cremefarbenen Gebäude vor dem Himmel, die Schatten der Ornamente auf den Fassaden, das von Springbrunnen und Teichen reflektierte Licht, die öffentlichen Gärten allerorten oder die allgegenwärtigen belebten Straßencafés ... die Stadt inspiriert an jeder Ecke zum Zeichnen.



🕒 **Dior-Ausstellung** Anne stand am letzten Tag stundenlang in der Kälte Schlange, um diese Ausstellung im Musée des Arts Décoratifs zu sehen und zu zeichnen. »Ich wollte die schönen Kleider malen, aber auch die Architektur und das wechselhafte Licht.«

42 x 29,7 cm; Druckbleistift 2B, Füller Platinum und Tinte Platinum Carbon, Aquarellfarben Daniel Smith, Pinsel Raphaël 803, Skizzenbuch Stillman & Birn Beta Series; 2 Stunden



DARF ICH VORSTELLEN
Anne Weber

Anne, Ingenieurinformatikerin, arbeitet als Mathelehrerin an der höheren Schule. Die autodidaktische Künstlerin zeichnete zunächst ihre Reisefotos ab, später entdeckte sie die Urban Sketchers Paris. Sie hält besondere Momente in ihrer Heimatstadt fest.



🕒 **Der Arc de Triomphe, verhüllt** Bei der temporären, von dem Künstlerpaar Christo und Jeanne-Claude geplanten Kunstinstallation wurde das Wahrzeichen der Stadt für zwei Wochen in blau-silbernes Gewebe gehüllt.

Hinweis Die dunklen Schatten unter den Bögen sorgen für einen besonderen Effekt.

40 x 27,5 cm; Druckbleistift 2B, Füller Platinum und Tinte Platinum Carbon, Aquarellfarben Daniel Smith, Pinsel Raphaël 803, Aquarell-Skizzenbuch Strathmore; 1,5 Stunden



🕒 **Baugerüst an Notre-Dame** Zwei Jahre nach dem tragischen Brand im April 2019 zeichnete Anne dieses Panorama der Kathedrale im Wiederaufbau.

Hinweis Kein Boden, nur die dramatisch in den Himmel stoßenden Turmspitzen und Kräne

59,5 x 21 cm; Druckbleistift 2B, Füller Platinum und Tinte Platinum Carbon, weißer Gelstift Uni-ball Signo, Aquarellfarben Daniel Smith, Pinsel Raphaël 803, Aquarell-Skizzenbuch Moleskine; 2 Stunden, 15 Minuten

Annes liebste Aquarellfarbe:

»Dunkles Violett von Daniel Smith; die meisten Schatten male ich, indem ich es anderen Farbtönen beimische.«

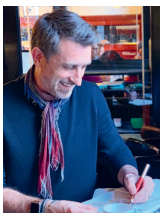


📍 Nachmittag im Jardin du Luxembourg

Alex genoss einen klaren Herbsttag mit Freund:innen beim Zeichnen im Park.

Hinweis Die Bandbreite der Hell-Dunkel-Tonwerte auf den sonnenbeschienenen Fassaden und in den dunklen Schatten lassen die Zeichnung im berühmten Pariser Licht strahlen.

28 x 25 cm; Füller Faber-Castell Guilloche, Tinte Noodler's Polar Black, Aquarellfarben Daniel Smith und Escoda, Pinsel Raphaël und Borciani Bonazzi, Skizzenbuch MaxGoodz Aquarelle Pro; 1 Stunde



DARF ICH VORSTELLEN Alex Hillkurtz

Der amerikanische Künstler, Autodidakt, zeichnet schon sein ganzes Leben lang. Über seine Wahlheimat sagt er: »Das Licht in Paris ist unvergleichlich, und ich liebe die hiesige Architektur. Ich bin in Kalifornien aufgewachsen und voller Ehrfurcht für das visuelle Festmahl. Durch das Zeichnen verstehe ich meine Umgebung besser, trete in Dialog mit neuen Orten und schaffe tiefe Erinnerungen.«

☞ Café du Métro

»Wir sind es so gewohnt, Städte vom Boden aus zu sehen, dass es eine wahre Freude sein kann, überraschende Perspektiven von Balkonen und Dächern zu entdecken.«

20 x 30 cm; Füller Faber-Castell Guilloche, Tinte Noodler's Polar Black, Aquarellfarben Daniel Smith, Pinsel Escoda und Raphaël, 300g-Papier Canson 100% Baumwolle; 2 Stunden



➤ **Lockdown Tagebuch, Tag 27, Masken, 12. April 2020**

Als Corona zuschlug und in der ganzen Welt Ausgangsbeschränkungen verhängt wurden, war Kreativität gefordert. Es gab keine Masken zu kaufen, also nähte Marion sich welche am Küchentisch und hielt es in einer Zeichnung fest.

60 x 21 cm; Verwaschpinsel Raphaël Serie 803, Aquarellfarben White Nights, Aquarell-Skizzenbuch Hahnemühle; 45 Minuten



David Rivolier



DARF ICH VORSTELLEN
Marion Rivolier

»In meiner Jugend entdeckte ich Mal- und Zeichentechniken und erforschte Körper, Raum und Bewegung. Nach meinem Abschluss in bildender Kunst 1996 besuchte ich die École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs. Ich entdeckte Szenografie – die Kunst der Inszenierung des Raums –, eine Disziplin in perfekter Harmonie mit meiner Arbeit als Malerin. Jetzt wechsele ich zwischen dem Entwurf von Kulissen fürs Theater und Museen und dem Malen.

Mich interessiert am meisten, vor Ort Bewegung und Licht einzufangen. Aquarellfarben sind das reichste und reaktionsfähigste Malmedium, denn sie reichen von intensiver Farbe bis zu absoluter Transparenz. Mit direktem Aquarellieren (ohne Vorzeichnung) kann ich Licht, Farbe und Bewegung eines Ortes oder einer Situation festhalten.«

➤ **Protest gegen das globale Sicherheitsgesetz in Paris am 28.11.2020** Marion sagt, sie ist keine Journalistin, doch ihre Zeichnung des Protests »erzählt auch eine Geschichte«.

30 x 40 cm; Verwaschpinsel Raphaël Serie 803, Aquarellfarben White Nights, 200g-Aquarellpapier Gerstaecker; 30 Minuten





**Marions
Lieblingswerkzeug:**
»Ich male direkt,
ohne Vorzeichnung,
deswegen brauche
ich einen sehr
guten Pinsel. Am
liebsten arbeite ich
mit dem Fehhaar-
Verwaschpinsel
Raphaël Serie 803,
den ich in drei Größen
habe: klein, mittel
und groß. Er hat
lange Haare, die viel
Wasser halten, sodass
man lange malen
kann, ohne Farbe
aufzunehmen.«



📍 **12 Tage nach dem Lockdown: Das
verlassene Centre Pompidou, 23.5.2020**

60 x 21 cm; Fehhaar-Verwaschpinsel Raphaël Serie 803,
Aquarellfarben White Nights, Aquarell-Skizzenbuch
Hahnemühle; 45 Minuten

SPOTLIGHT: LEBEN IN ZEITEN VON CORONA

Im März 2020 stand die Welt plötzlich Kopf. Auf die Erkenntnis, dass wir in einer globalen Pandemie steckten, folgte eine unvorstellbare Zeit mit Ausgangsbeschränkungen, Stress und Angst.

Wir konnten uns nicht mehr treffen, reisen oder mancherorts überhaupt nach draußen gehen. Im wahren Urban-Sketchers-Geist richteten wir den Blick nach drinnen, wo wir viele großartige Motive entdeckten. Wer hätte gedacht, dass schmutziges Geschirr so interessant sein kann? Wie nie zuvor hielt uns das Zeichnen aktiv und kreativ. Und half uns psychisch.

Diese Zeichnungen sind ein kleiner Einblick in das Leben in Zeiten von Corona und wie es war, zu Hause festzusitzen, inklusive Chaos.



📍 **Brigitte Lannaud Levy, Frankreich** »Diese Zeichnung bedeutet mir sehr viel, denn sie erzählt von der Freude, mehr als eine Stunde am Tag draußen zu sein, was während des Lockdowns nicht erlaubt war.«

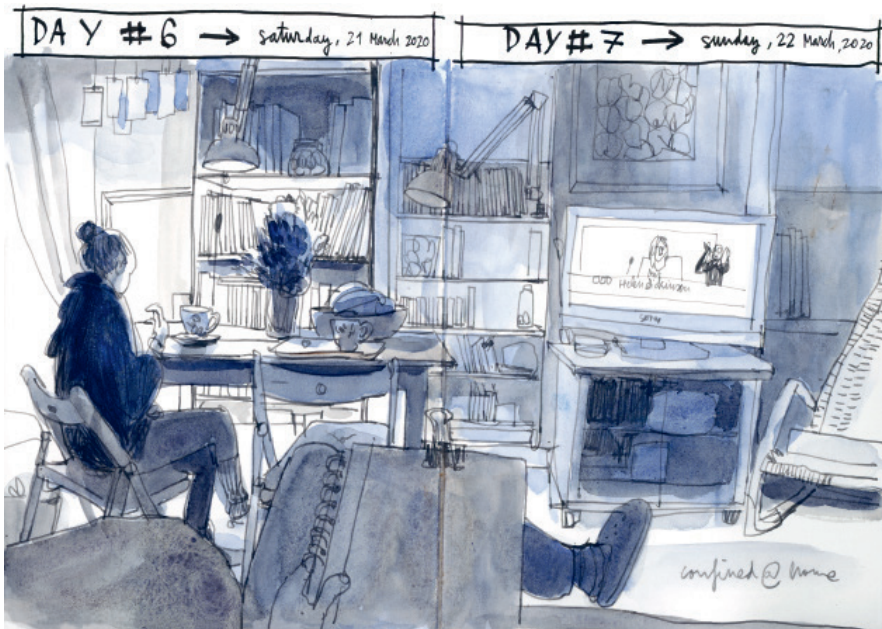
Wir saßen zu Hause fest und blickten sehnsüchtig auf die Welt draußen.

📍 **Josiah Hanchett, USA** »Ich saß am Tisch und überlegte, was ich während der »Stay Home, Stay Safe«-Anordnung in Michigan tun könnte. Vielleicht würde es Spaß machen, den Blick aus dem Schlafzimmerfenster zu dokumentieren. Den Raum kolorierte ich nicht, das spiegelt meine Sehnsucht, nach draußen zu gehen.«

📍 **Alvin Chong, Malaysia** Alvin, der eine tolle Aussicht hat, ließ den Blick über den Horizont schweifen und »dachte über die Zukunft nach.«



Mehr Zeichnungen aus der Zeit der Corona-Pandemie finden Sie auf Instagram #uskathome.



© **Swasky, Spanien** Die Tage verschmolzen miteinander ... Tag 6, Tag 7 ... Tag 127 waren mehr oder weniger gleich. Swasky beschreibt das Leben als »eingefroren«. Er malte seine »Gefangenschaft« zu Hause in passenden Blau- und Grautönen.

© **Martine Kervagoret, Frankreich**
Martines Blick aus der Badewanne sagt alles.



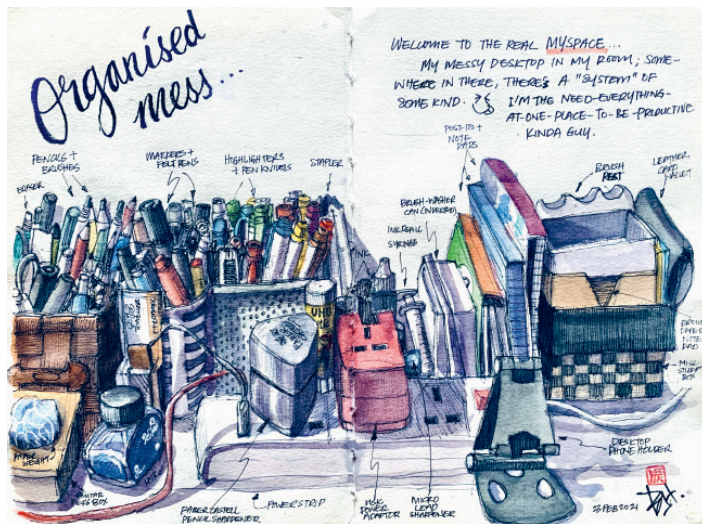
© **Raro de Oliveira, Brasilien**
In Raros Zeichnung im Hahnemühle Grey Book vermittelt ein weißer Derwent-Pastellstift das Gefühl von Licht ... »Natürlich habe ich das Geschirr auch abgewaschen.«



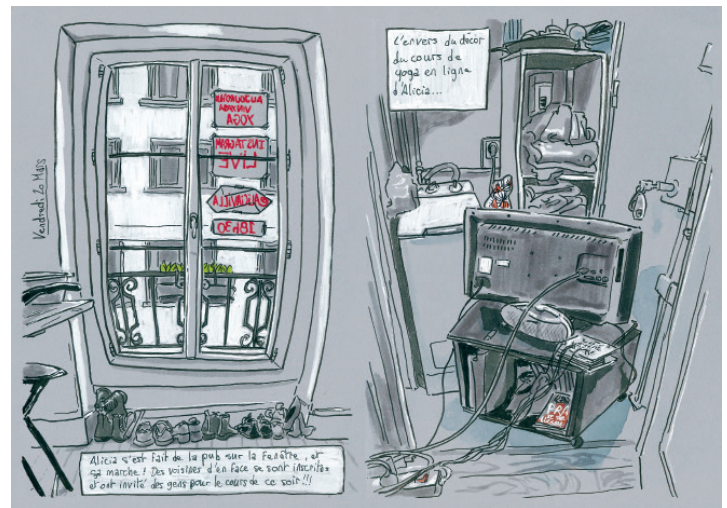
© **Stephanie Bower, USA**
Aufgrund der Pandemie und rekordbrechender Außentemperaturen erschien mir mein chaotischer Keller plötzlich ziemlich attraktiv.



Von einem Tag auf den anderen mussten viele Menschen plötzlich zu Hause arbeiten. Schlafzimmer wurden zu Büros, und Esstische wurden oft mit Kindern geteilt, die versuchten, dem Unterricht per Videoschleife zu folgen. In den Läden leerten sich die Regale, und selbst Toilettenpapier wurde – falls man welches fand – zu einer hochpreisigen Ware.



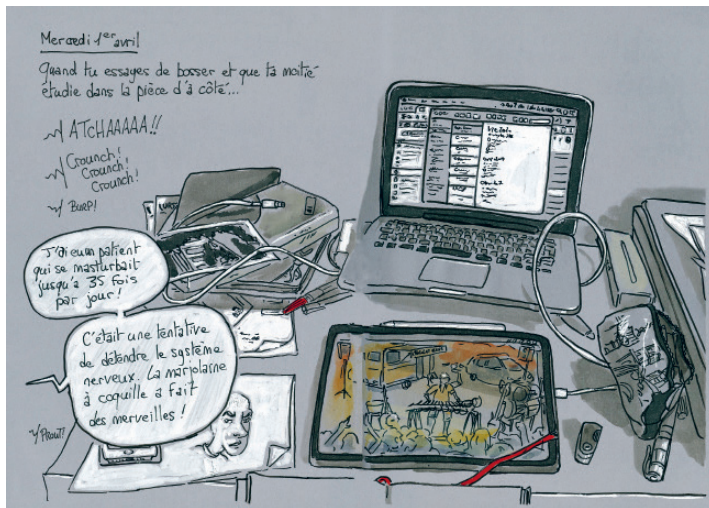
Patrick Ng, Singapur »Anfang 2021 arbeiteten immer noch viele von zu Hause. Erschöpft von Zoom und gelangweilt machte ich eine Pause und fing an zu kritzeln. Ein Strich führte zum nächsten, und im Nu waren zwei Stunden verfliegen. Besser hätte ich diese Zeit nicht verbringen können. Danach war ich erfrischt und energiegeladener, es war Meditation und Tagebuch in einem, genau das, was ich gebraucht hatte. Und es war eine Übung in Dankbarkeit, denn beim Zeichnen wurde mir klar, dass ich alles hatte, was ich brauchte, um glücklich zu sein, direkt vor mir, auf meinem Tisch.«



Mat Let, Frankreich »Im Lockdown betrachtete ich meine Wohnung auf ganz neue Art. Wenn man zeichnet, ist alles interessant.«

Delphine Priollaud-Stoclet, Frankreich »Ich fand es schrecklich, daheim eingesperrt zu sein, und beschloss, in die Tiefen meines Hauses abzutauchen. Ich zeichnete abgestellte Möbel, altes Kinderspielzeug, alles, was bleibt, wenn uns das Leben entgleitet. Eine Art Therapie ...«

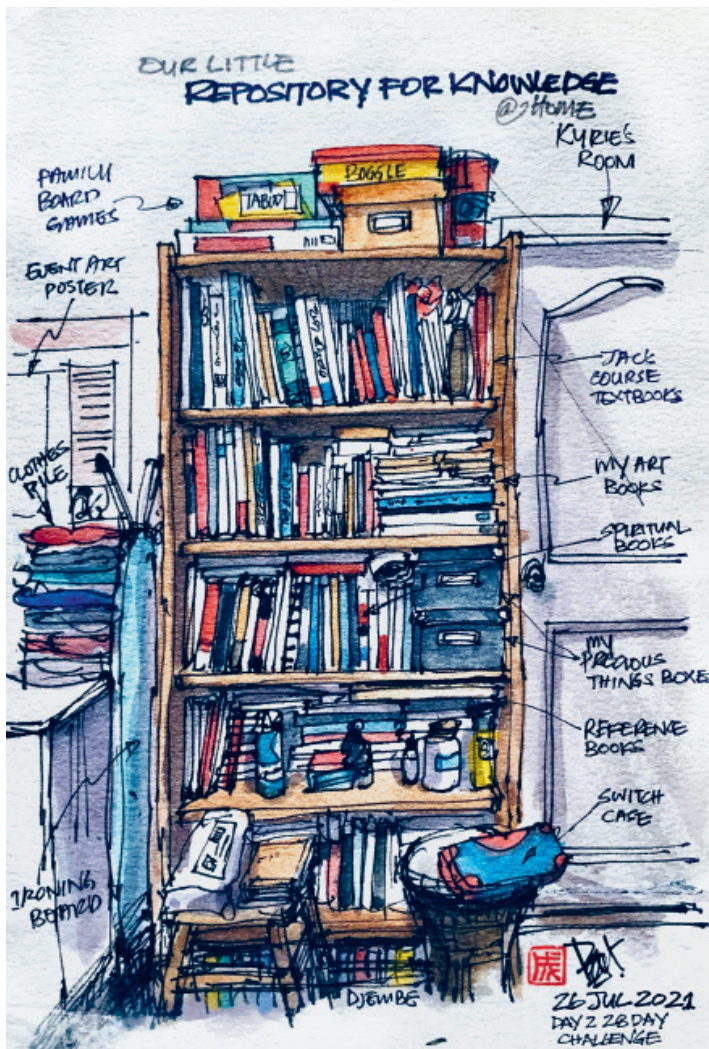




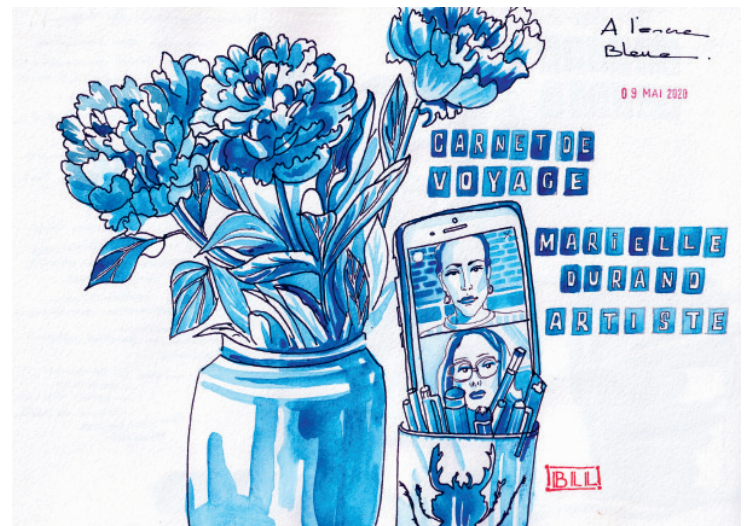
☞ **Mat Let, Frankreich** Mat war während der Pandemie sehr produktiv. »Im Lockdown mussten meine Freundin und ich im Homeoffice arbeiten. Ich versuchte, mich zu konzentrieren, aber sie war unglaublich laut. Ich konnte unmöglich arbeiten, und so zeichnete ich die Situation.«



☞ **Marie Silver, Deutschland** Marie betitelt diese Zeichnung passenderweise mit »Panik«. »Am Anfang der Pandemie waren Nachrichten und soziale Medien voll mit Berichten über knappes Toilettenpapier. Ich zeichnete diesen Stapel als Visualisierung der Panik und des elementaren menschlichen Egoismus. Das »ich brauch's am dringendsten« ist tief in uns verankert, was in Krisenzeiten deutlich zutage tritt.«



☞ **Brigitte Lannaud Levy, Frankreich** An Tag 55 einer sehr strengen Ausgangssperre in Paris sah sich Brigitte auf dem iPhone ein virtuelles Interview ihrer Freundin an. »Den schönen Blumenstrauß zu zeichnen erinnerte mich daran, wie kostbar dieses kleine Stück aus der Natur war, die ich so sehr vermisse.«



☞ **Pat Ng, Singapur** »Mitte 2021 mussten wir in einen zweiten Teil-Lockdown. Um unseren Beitrag zu leisten, uns nicht gegenseitig anzustecken, organisierten wir statt unserer regulären USK Sketchwalks eine 28-tägige »Bleib daheim und zeichne«-Challenge. Diese Zeichnung stammt von Tag 2, eine weitere Ecke meines Heims, an der ich sonst jeden Tag achlos vorbeigehe.«